

Aufzucht von Jungschlangen

Warum es keinen Sinn macht, eine Babyschlange in ein Endterrarium zu setzen

Als Einsteiger in der Schlangenhaltung ist man zu Beginn oft sehr euphorisch und überschwänglich engagiert. Man will es seinem neuen Liebling so angenehm und artgerecht wie möglich machen. Angetrieben durch Horrormeldungen schlechter Haltung in den Medien und dem (hoffentlich vorhandenen) Wissen, dass es vom BMEL (*Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft*) Handlungsrichtlinien und Mindestgrößen für Reptilien gibt, geht man als engagierter Halter, der vermutlich mit klassischen Haustieren den Einstieg in die Tierhaltung gefunden hat, davon aus, "je größer, desto besser".

Dieses Engagement ist sehr loblich, bei manchen Reptilien jedoch eher kontraproduktiv, insbesondere wenn man Schlangenhalter ist. Schlangen leben, trotz ihrer Länge (die man leider oft mit der "Größe" des Tieres verwechselt), sehr versteckt, oft zusammengerollt in den engsten und kleinsten Ecken. Ihr Bewegungsdrang beschränkt sich auf ein Minimum, denn genau das ist ihre evolutionäre Überlebensstrategie. Jagen was nötig ist und dann für Monate in einen "Energiespar-Modus" verfallen. Die meisten der gehaltenen Arten (Königspython und Boa), gehören zu den Riesenschlangen (Boidae), die allesamt Lauerjäger sind, d.h. still im Versteck warten, bis Beute vorbeikommt, dann zuschlagen und wieder in den Ruhemodus einkehren. Nur selten sind Schlangen in Bewegung, außer zur Wassersuche oder um einen Partner für die Paarung zu finden.

Noch spezieller ist die Situation von Jungschlangen, bzw. Babyschlangen. Diese unterliegen in der Natur einem starken Beutegreiferdruck, weswegen sie sich in den ersten Lebensjahren in die engsten Ecken quetschen und nicht selten aggressiv reagieren bei jeder Störung (eine sehr erfolgreiche Strategie, die das Überleben dieser Arten schon seit Millionen von Jahren sichert und trotzdem überleben 70% der Jungtiere in der Natur das erste Jahr nicht).

Der Reptilienhalter muss aus dieser Gegebenheit in der Natur das folgende ableiten: **Das Terrarium muss mit dem Tier mitwachsen.**

Meint man es zu gut und setzt ein Jungtier in ein zu großes Terrarium (oder gar Endterrarium), ergeben sich oft eine Reihe von Problemen und Gefahren. Nicht selten reagieren die Tiere deutlich aggressiver (besonders Anakondas und Tigerpythons sollte man eher zu klein halten, dass wirkt sich durch und durch positiv auf Gesundheit, Fressverhalten und Aggressionsverhalten aus), stellen nicht selten das Fressen ein und sind sogar anfälliger für Erkrankungen, da sie sich dauerhaft in zu großen Räumen unwohl fühlen. Es werden instinktiv die engsten Verstecke aufgesucht und nicht selten eines, bei dem man keinen Zugriff mehr auf die Tiere hat und mit Pech Wochen warten muss bis das Tier sein Versteck mal verlässt (eben wie in der Natur). Gibt es Häutungsschwierigkeiten, hat man keinen Zugriff und kann seinem Tier nicht helfen. Schlangen haben ein Talent dafür die Schwachstellen in ihren Terrarien sehr schnell zu finden. Oft sucht man in seinem zu großen Terrarium das Jungtier vergeblich und denkt schon es sei ausgebrochen. Dann findet man es

direkt oben auf der Neonröhre oder in einer winzigen Nische zwischen Heatpanel und Terrarienwand. Arbeitet man mit Korkplatten, kann ein Jungtier auch leicht dahinter geraten, wenn nur ein winziger Spalt offenbleibt. Be- und Entlüftungsgitter sind eine starke Schwachstelle, mit Pech kann ein zu kleines Tier entweichen (die Gitter sind in der Regel für adulte Tiere konstruiert) oder schlimmer noch, stecken bleiben und verenden.

Schutzkörbe sind optimal um große Schlangen vor Hitze durch Lampen und Strahler zu schützen, sind aber nicht auf Jungtiere abgestimmt, die durchaus einen Weg hineinflinden könnten. Auch der Kletterdrang kann einem kleinen Tier zum Verhängnis werden, so kann ein Absturz bei einem 60er oder 80er Terrarium der Höhe nach, bereits zum Tod führen. Manche Arten brauchen eine hohe Luftfeuchte, die sich in einem großen Terrarium nur schlecht halten lässt, im Vergleich zu einem kleinen (bei Corallus-Arten kann das tödlich enden). Adulte Tiere vertragen kurze Perioden die zu trocken sind, Jungtiere jedoch nicht. Die Liste lässt sich beliebig fortführen...

Kleine Schlangen sind wie kleine Kinder, unberechenbar und oft noch tollpatschig.

Aufzuchtboxen machen also Sinn. Sie sind relativ kostengünstig und erlauben eine artgerechte und sichere Aufzucht von Jungschlangen. Sie lassen sich außerdem leicht reinigen und sind oft auch Quarantäneboxen, um einen Bestand den man schon hat, zu schützen (z.B. vor Milbenbefall).

Aufzuchtbox mit und ohne Eigenheizung



Hier im Bild sind zwei Möglichkeiten der Beheizung aufgezeigt. Zum einen kann man eine fertige Aufzuchtbox in ein Terrarium stellen und nur dieses beheizen (praktisch und energiesparend), zum anderen stattdessen man jede Box mit einem eigenen Heizmittel aus. Sollte man sich für letztere Variante entscheiden, sollte man die Boxen *niemals direkt übereinander* stapeln, sondern immer in ein Regal mit genügend Abstand setzen. Es besteht sonst Überhitzungsgefahr.

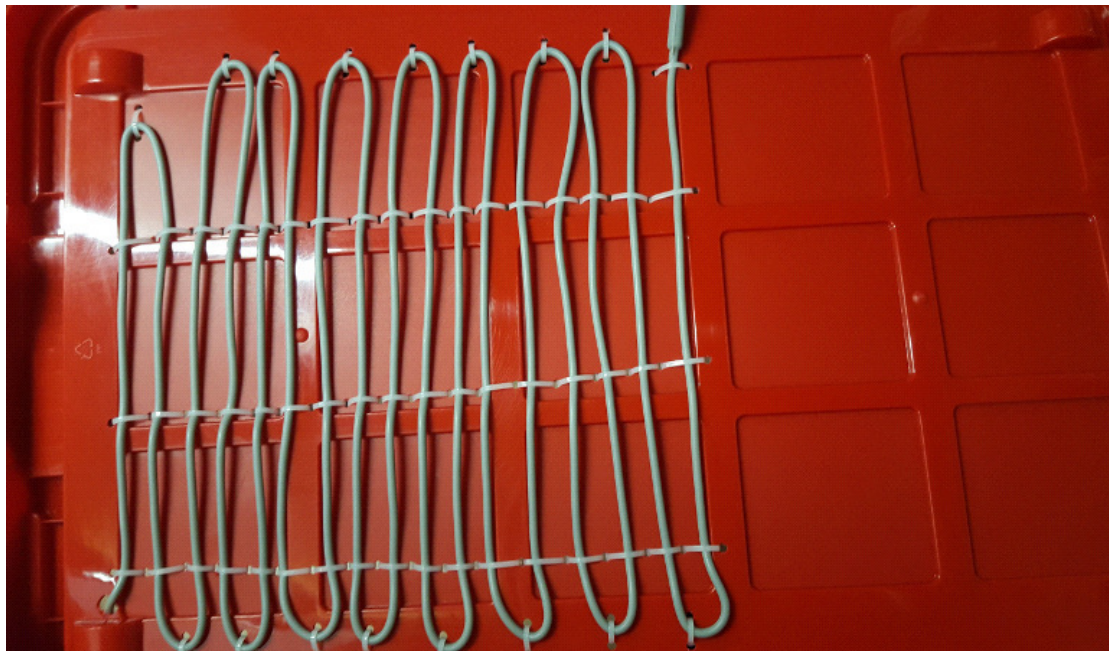
Geeignet sind Boxen der Größe 40x60x35 (BxTxH in cm), die man für ca. 10€ in jedem Baumarkt bekommt (wichtig ist, dass sich die Boxen gut schließen lassen und dass sie nicht zu dünnwandig sind). Es gibt aber auch kleineren Boxen, die für kleinere Arten ebenso geeignet sind (die Stärke der Heizmittel muss entsprechend nach unten angepasst werden). Als Heizmittel eignen sich sowohl Heizmatte als auch Heizkabel (wo ich am ehesten zu raten

würde). Außerdem braucht man noch kleine Kabelbinder (10 cm Länge), Holzbohrer (10er, 6er und 5er), Bohrmaschine, stabiles Teppichmesser und eine Zange, sowie Kneifzange. Die Box sollte gründlich mit Schwamm und Spülmittel ausgewaschen werden, da sich vom Produktionsprozess oft ein Öl-artiger Film darauf befindet.

Grundsätzlich müssen die Heizmittel am Deckel befestigt werden, idealer Weise auf der Innenseite. Eine Heizmatte geeigneter Wattzahl (10W bis 30W), muss von der Fläche auf die Deckelinnenseite passen und auch noch schließbar sein. Man sollte auf Kleber zum befestigen verzichten (da die Tiere daran kleben bleiben können) und stattdessen am Plastikrand der Matten, mit einem Locher Löcher ansetzen. Mittels 5er Bohrer werden dann zwei Löcher im Deckel befestigt, durch die der Kabelbinder später gezogen wird. Auf die Art kann man die Heizmatte innen befestigen ohne Kleber zu verwenden. Das Kabel muss durch eine größere Öffnung gebracht werden (Teppichmesser und ein Deckel der noch nicht zu stark ausgehärtet ist). **Achtung!** Diese Arbeit ist durchaus gefährlich, man rutscht schnell mit dem Teppichmesser ab. Genau aus diesem Grund empfehle ich die Variante mit Heizkabel s.u.

Heizmatten sind günstig, verteilen die Wärme flächig, sind sehr langlebig und in verschiedensten Stärken erhältlich. Diese Methode macht weniger Arbeit, bietet aber auch den Nachteil, dass in der fertigen Box, die Jungschlangen gerne hinter die Matten kriechen und diese schnell herunterreißen.

Besseres Heizmittel ist das gute alte Heizkabel



Diese Methode macht wesentlich mehr Arbeit, doch das Ergebnis kann sich sehen lassen und hat den Vorteil, dass kletternde Schlangen das Kabel nicht herunterreißen, wenn es

ordentlich angebracht wird. Heizkabel sind ebenfalls eine ausgereifte Technik, die in verschiedenen Wattstärken erhältlich ist und vergleichsweise günstig zu bekommen ist (Kosten ca. 15-20€). Ich verwende für die oben genannten Boxen 25W Heizkabel mit einer Länge von ca. 4,50m.

Auch hier braucht man Kabelbinder und sogar nicht wenig. Ca. 10 cm Länge sollten sie haben und ich empfehle ein 100er Pack (kosten fast nichts mehr – 1.000 Stück 9€ bei eBay).

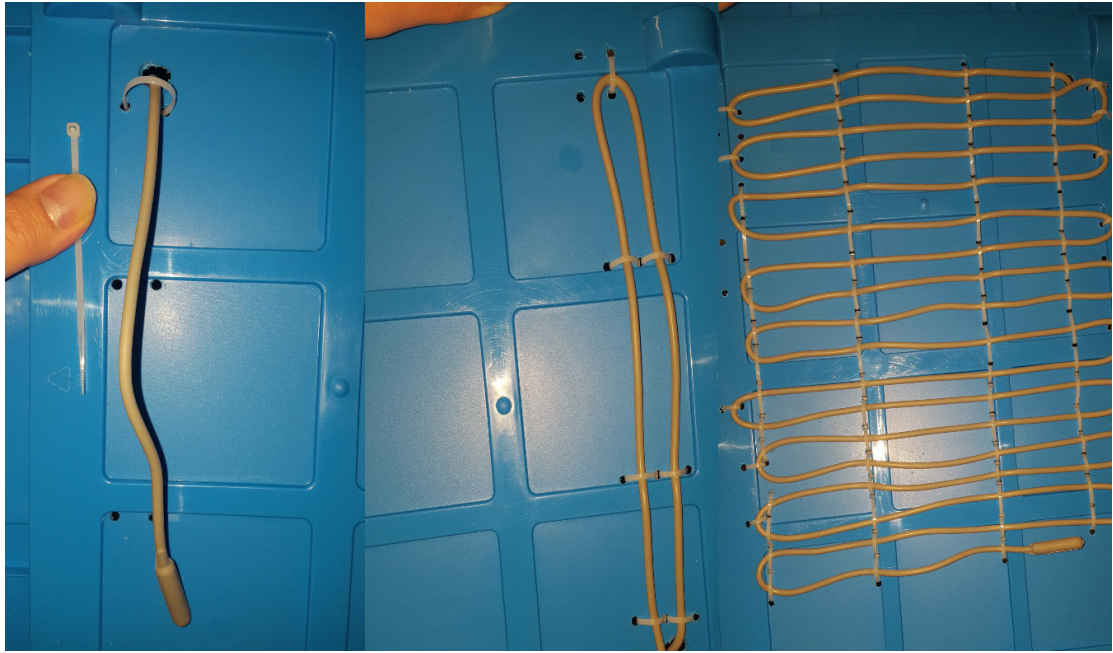


Zunächst bohrt man ein größeres Loch (10er Holzbohrer), um das Endstück des Kabels durchzuziehen. Dann wird das ganze Kabel bis zur Markierung gezogen (auf jedem Heizkabel gibt es eine Markierung die angibt wo die Heizleistung anfängt), diese wird nun mit einem Kabelbinder quer festgezogen (entsprechende Löcher sollten schon gebohrt sein - 5er Bohrer für die Kabelbinder). Um den Binder festzuziehen, ist eine Zange bestens geeignet (Achtung, nur fest, nicht so viel Druck, dass die Silikonhülle durchgeschnitten wird). Ist dieser

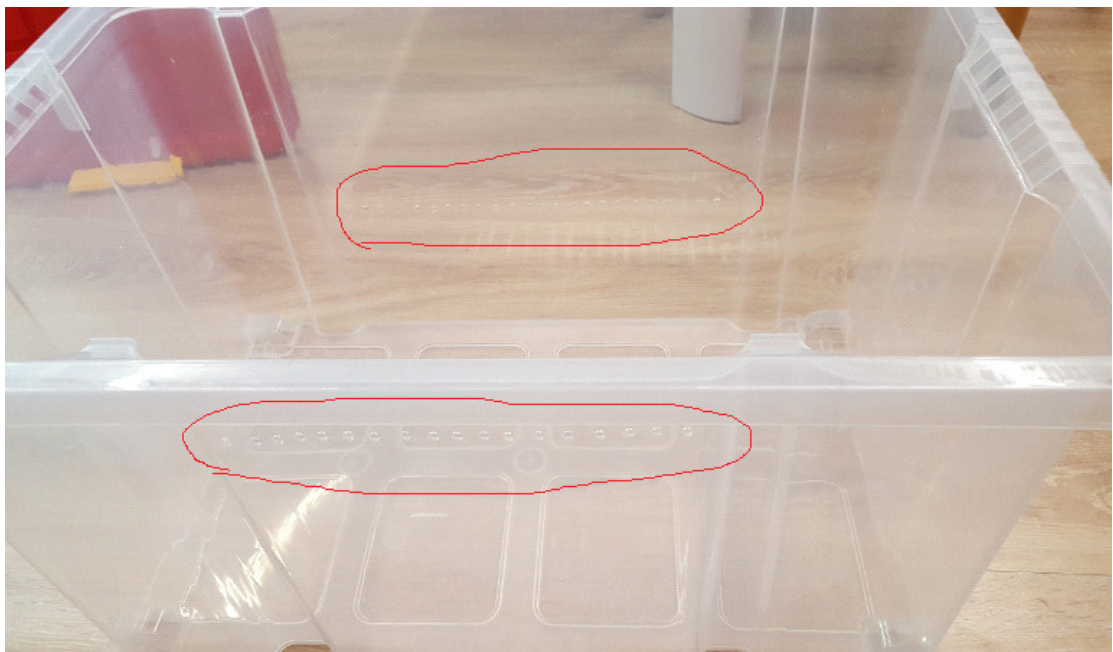
erste Teil fixiert, kann die Arbeit los gehen. Man legt das Kabel in enge Schlaufen (die Schlaufen sollten je 3cm Abstand haben, was sich durch die Querlöcher gut steuern lässt). **Achtung** beim Bohren. Der Bohrkopf muss scharf sein und man sollte nicht zu viel Druck ausüben, weil sonst die Kunststoffbox springen könnte (auch hier sollte man eine Box verwenden, die nicht zu sehr ausgehärtet ist).



Die Arbeit dauert einige Zeit. Statt einem Bohrer, kann man auch einen alten Lötkolben verwenden und die Löcher reinschmelzen. Allerdings sollte man dies nur im Freien machen, da die Dämpfe giftig sind. Bohren ist lästiger und erfordert mehr Gefühl, lässt sich jedoch bei einem Scharfen Bohrkopf ebenso sauber schneiden. Ist das Kabel erfolgreich angebracht, sollte man oben am Deckel mit einer Kneifzange, die langen Enden der Kabelbinder abwickeln. Wie auf dem Bild zu sehen, wird ein Teil beheizt und der andere nicht. Damit haben wir auch ein kleines Temperaturgefälle, so dass sich unser Jungtier seine Vorzugstemperatur aussuchen kann.



Nachdem der Deckel mit einem Heizkabel versehen ist, muss noch die Box selbst mit Luftlöchern versehen werden. Dazu sollte man die Längsseiten verwenden, da diese meist freistehen. Eine Reihe Löcher in der Mitte auf der einen Seite und gegenüber weiter oben sind ideal. Kühle Frischluft zieht durch die untere Reihe Löcher rein, wird erwärmt und steigt auf und dringt durch die oberen Löcher hinaus (Konvektionsströmung). Dieser Strom frischer Luft wird einzig durch die Wärmequelle angetrieben.



Achtung die Luftlöcher dürfen nicht zu groß sein. Man neigt schnell dazu sich Arbeit zu sparen und statt vielen kleinen, ein paar größere Löcher (z.B. mit dem 10er Bohrer) anzusetzen. Das Ganze rächt sich aber schnell. Jungschlangen untersuchen ihr Aufzuchtbecken ebenso akribisch wie ein Endterrarium. Größere Luftlöcher werden gerne untersucht und die Tiere stecken ihre Schnauzen durch, in der Hoffnung, diese aufdrücken zu können. Das Resultat sind „blaue Flecken“ (Druckstellen an den Schnauzen). Macht man sich die Arbeit und verwendet (mehr) 6er Löcher, dann passen die Schnauzen nicht mehr durch.

Oft ist es schwierig eine gerade Linie Löcher zu setzen, da hilft es, mit einem spitzen Nagel, einen Riss anzusetzen, parallel zum Deckel. Im Gegenlicht kann man sich an dieser Linie orientieren und erhält am Ende ein saubereres Gesamtbild.

Ausstattung im Aufzuchtbecken

Wie wir gesehen haben, ist weniger manchmal mehr und dass gilt auch für die Ausstattung des Aufzuchtbeckens. Statt im Zooladen teure Wasserschalen, Wetboxen und Verstecke zu kaufen, kann man sich mit Haushaltsgegenständen behelfen, die lebensmittelecht, hygienischer und kostengünstiger sind. Den Tieren ist es egal worin sie sich verstecken, sie sind nicht wählerisch :-)



Als Wasserschale empfehle ich eine normale kleine Müsli-Schale in Porzellan, Keramik oder Glas. Diese kriegt man für 1,50€ in jedem Haushaltswarenladen. Sie sind hygienisch, lassen sich im Geschirrspüler reinigen und sind kostengünstig (ganz im Gegensatz zur Kunstharzschale aus dem Zooladen, die schwer zu reinigen sind und schnell hässlich verfärben - man kriegt sie einfach irgendwann nicht mehr richtig sauber, auch wenn sie auf den ersten Blick optisch hübscher sind. Kotet eine Schlange mal in die Wasserschale und man muss alles reinigen, wird man dankbar sein, wenn es eine Glas oder Porzellanschale ist.



Verschließbare Brotboxen sind ideale Wetboxen. Diese kriegt man für 10€ in jedem Haushaltswarenladen, sie sind lebensmittelecht und schließen dicht. Man muss nur mit einer Lochsäge passender Größe (eher kleiner), ein Eingang bohren. Am Ende sollten die Kanten gebrochen werden, damit die Tiere sich nicht verletzen können. Wetboxen werden von Königspythons und einigen anderen Bodenbewohnern gerne angenommen, nicht jedoch von den meisten Boas.

Dazu kann man mit einer leeren Eisschale ein Versteck bauen. Die Eisschale wird gereinigt und einem scharfen und stabilen Teppichmesser ein Eingang reinschneiden. Die Arbeit ist auch nicht ungefährlich und man sollte auch hier sehr sorgsam vorgehen, um nicht mit dem Messer abzurutschen. Auch hier sollte man am Ende die Kanten brechen (die Rückseite des Teppichmessers bietet sich an). Diese Verstecke sehen zwar etwas billig aus, sind aber für Boas perfekt. Sie sind lebensmittelecht, verdunkeln leicht, werden unten gerne als Versteck genommen und bieten oben eine Ablagefläche, die bereits Jungtiere sehr zu schätzen wissen.

Als Bodengrund sind Zeitung und Küchenrolle zwar möglich, aber nicht mehr notwendig, da man heute günstig gutes Einstreu bekommt. Will man keine Substratmilben haben (weiße Punkte die auch gerne auf den Schlangen rumwandern und im Streu leben, den Tieren selbst aber nichts tun - es sind keine Schlangmilben), kann man das Streu für 20 bis 30 Minuten bei 80 Grad im Backofen ausbacken (es sollte natürlich abkühlen bevor es ins Terra hineinkommt - auch sollte man es mit etwas Wasser wieder anfeuchten, da es durch die Wärme sehr trocken wird). Die Temperatur sorgt dafür, dass alle Substratmilben sterben und das Streu steril wird. Damit eignet sich diese Methode auch perfekt für die Quarantäne, ganz ohne Zeitung (obwohl auch diese Methode ihre Berechtigung hat, ist sie heute nicht mehr unbedingt nötig, da das Streu qualitativ sehr hochwertig ist).

Ich verwende Aspen Streu Allround für die meisten Tiere. Hat man ein Tier mit mehr Feuchtigkeitsbedarf oder ein Semi-Aquatisches wie z.B. eine Anakonda, sollte man größeres

Streu nehmen, damit das Streu nicht am Tier kleben bleibt, wenn es aus der Badeschale kommt.

Beispiel fertige Aufzuchtbox



Hier im Bild habe ich mal eine fertige Aufzuchtbox mit Ausstattung (wahlweise kann noch Thermometer und Hygrometer dazu, aber ich habe diese Art von Box schon vielfach in Gebrauch und kenne die Temperaturen bei mir ziemlich genau). Wie man sieht, ist alles recht einfach gehalten. Eine Wasserschale und ein Versteck. Mit etwas Streu leicht hygienisch sauber zu halten. Die Aufzuchtboxen erfüllen übrigens auch die Ansprüche, die vom BMEL für die Haltung von Schlangen allgemein gefordert werden. Wobei diese auch unterschritten werden dürfen bei Quarantäne und der Aufzucht von Jungtieren (um etwa die Hälfte). Diese Regelung ist mehr als vorbildlich, da die Aufzucht von Jungtieren stark von der Haltung adulter Tiere abweichen kann (Chamäleons wären ein extremer Fall z.B.).

Die Schlange, die zu sehen ist, ist übrigens eine Boa Constrictor Saboga aus der Rich Ihle Linie (gut erkennbar an der stark reduzierten Zeichnung).

Wie lange bzw. bis zu welcher Größe können die Tiere in einer Aufzuchtbox bleiben?

Diese Frage kann man kaum eindeutig beantworten, da manche Arten sehr langsam wachsen und andere sehr schnell. Formal ist jeder Schlange ein Jungtier, deren Hauptwachstumsphase noch nicht abgeschlossen ist (und das kann auch bei einem Tigerpython mit 3m noch der Fall sein). Wie wir gesehen haben, sieht selbst das BMEL eine Sonderstellung in der Aufzucht von Jungtieren als gegeben an, dennoch sollten die Handlungsrichtlinien nur zu 50% unterschritten werden. Man muss sich also an der Größe des Tieres, aber auch am Verhalten orientieren. Nattern sind deutlich aktiver und sollten besser etwas größer gehalten werden, müssten also auch früher aus so einer Box ins Endterrarium. Boiden und Pythons sind bewegungsfauler und können deutlich länger so gehalten werden. Bei Tigerpythons und Anakondas empfiehlt sich artbedingt, die Tiere immer etwas enger zu halten.

In der Regel ist eine solche Haltung bis zum 3. Lebensjahr möglich (abhängig von der Größe). Königspythons wachsen recht schnell und können oft schon im 2. Jahr nicht mehr so gehalten werden, einige Boas jedoch wachsen derart langsam, dass auch Anfang des 4. Lebensjahres noch die Handlungsrichtlinien eingehalten sind. Daher sollte man sich immer an der Länge orientieren.

Das Gute bei Kunststoffboxen ist, dass man auch deutlich größere bekommt und im Zweifel eine größere Aufzuchtbox bauen kann. Nach erfolgreicher Aufzucht eignen sich bei Gruppenhaltung diese Boxen auch ideal als Futterboxen.

© Rene Semla (2019) für die Facebook-Gruppen "Faszination Würgeschlangen" und „Boa & Python Welt“. Die Datei darf für private Zwecke in unveränderter Form weitergegeben und

gedruckt werden.